

Mac Rewind



Der **wöchentliche Rückblick** auf die Apple-Welt von
MacTechNews.de und tunetable.net



Kalenderwoche 27 - **Ausgabe 23**

Inhalt

Editorial	2
Nachhilfe für alle!	3
Tools, Utilities & Stuff.....	6
Gerüchte & Updates	9
Frankieboys tunetable.....	10
FAQ & Tipps.....	11
Impressum	12

Liebe Leser



Apples Sorge um die Bildung ist wirklich rührend. Nicht nur, dass Cupertino neuerdings eine ausgesprochen attraktive iMac-Variante exklusiv für den Bildungsbereich anbietet (siehe Seite 3), nun werden auch noch die Lagerkapazitäten gehortet, damit Großbestellungen von Schulen und Universitäten, sofern sie denn eintrudeln, auch schnell genug abgewickelt werden können.

So ist es zumindest einer aktuellen Meldung von AppleInsider zu entnehmen. Demnach werden die weißen MacBooks in der Lieferzeit für Normalkunden um einige Tage heraufgesetzt. Was solange kein Problem ist, wie es nicht zu monatelangen Lieferengpässen, wie in früheren Zeiten kommt.

Es könnte natürlich auch simples Kalkül dahinter stecken. Bildungseinrichtungen gehören nämlich zu den ganz wenigen Großabnehmern von Apple. Die pflegt man besonders aufmerksam.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



Nachhilfe für alle!

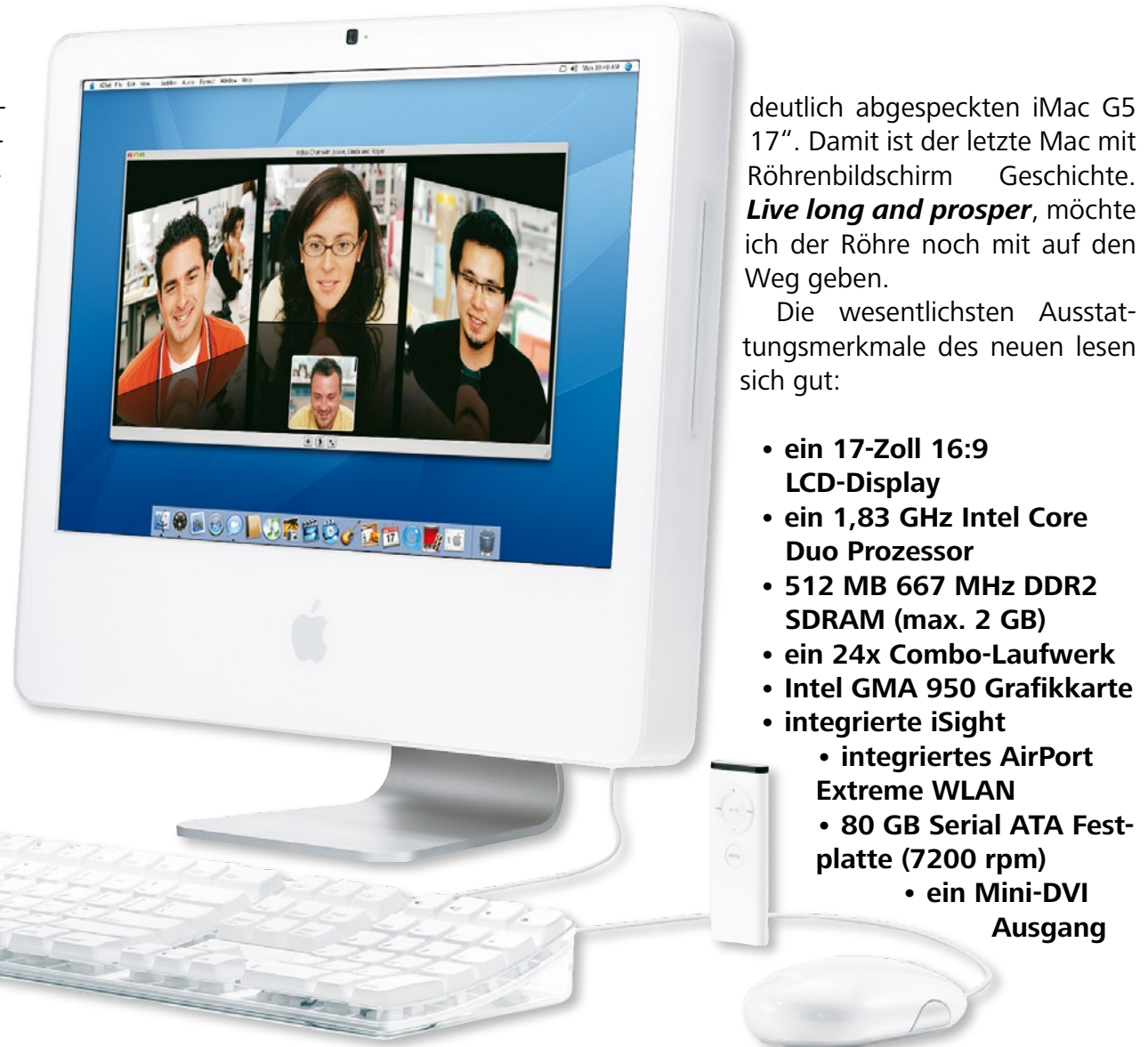
Der eMac hat einen Nachfolger erhalten

In letzter Zeit ist es erstaunlich ruhig geworden um neue Apple Hardware. Das mag am Sommerloch liegen, oder ganz einfach an der Tatsache, dass alle Welt aufregende Neuigkeiten zur WWDC im August erwartet. Selbst die Gerüchteküche ist es wohl langsam leid, immer wieder über die selben ungelegten Eier zu fabulieren, oder gar über Eier, die sowieso in absehbarer Zeit nicht mehr gelegt werden, wie zum Beispiel der „echte“ iPod Video. Dessen ursprünglich geplantes Konzept hat Apple offenbar wegen technischer Schwierigkeiten über den Haufen geworfen und fängt nun noch mal ganz von vorne an.

Von daher kam es ein klein wenig überraschend, und vor allem ohne großes Tam-Tam, als Apple vergangenen Mittwoch einen neuen Edu-Mac vorstellte. Also quasi einen Nachfolger des eMac – ein Mac zu günstigen

Konditionen, speziell für den Bildungsbereich vorgesehen.

Da die Zeiten der guten, alten Kathodenstrahlröhre (CRT = Cathode Ray Tube) nun endgültig vorbei zu sein scheinen, kommt der neue Studien-Mac nicht mehr als platzfressendes Monster daher, sondern in Form eines flachen und eleganten, aber technisch



deutlich abgespeckten iMac G5 17". Damit ist der letzte Mac mit Röhrenbildschirm Geschichte. **Live long and prosper**, möchte ich der Röhre noch mit auf den Weg geben.

Die wesentlichsten Ausstattungsmerkmale des neuen lesen sich gut:

- ein 17-Zoll 16:9 LCD-Display
- ein 1,83 GHz Intel Core Duo Prozessor
- 512 MB 667 MHz DDR2 SDRAM (max. 2 GB)
- ein 24x Combo-Laufwerk
- Intel GMA 950 Grafikkarte
- integrierte iSight
 - integriertes AirPort Extreme WLAN
 - 80 GB Serial ATA Festplatte (7200 rpm)
 - ein Mini-DVI Ausgang



- **integrierte Stereolautsprecher und Mikrofon**
- **Mighty Mouse und Apple Keyboard.**
- **iLife 06**

Die Unterschiede zum bekannten iMac sind also gar nicht so groß, dennoch gibt es ein paar einschneidende Verschleißmaßnahmen, die letztlich dazu führen, dass Apple den neuen e-iMac zu günstigen 938 Euro inkl. MwSt. anbieten kann. Zumindest für den Bildungsbereich. Das heißt,

man muss nachweisen können, in irgendeiner Form im Bildungssektor tätig zu sein, oder selbst Schüler oder Student sein.

Und genau darin liegt der Knackpunkt, an dem sich nicht wenige zurecht stören. Da bringt Apple einen wunderbaren Lückenfüller zwischen Mac mini und den „normalen“ iMacs bzw. MacBooks, beschränkt den Zugang zu dieser Ware aber auf eine ganz bestimmte Käuferschicht. Wozu das ganze? Sind die Stückzahlen etwa so begrenzt? Oder ist der Preis so

knapp kalkuliert, dass Apple bei größeren Stückzahlen Verlust machen würde? Wohl kaum.

Wer auf leistungsstarke Grafik und riesige Festplattenkapazitäten verzichten kann, und das sind sicherlich nicht wenige, für den wäre der Bildungs-Mac eine interessante Alternative. Quasi ein Mac mini mit 17" LC-Display. Auch als Büro-Mac, für den Empfang, das Sekretariat, Lager, oder viele andere Geschäftsaufgaben wäre der Spar-Mac ideal. Einen offensichtlichen Grund, warum Apple sich selbst



Mit den neuen iMacs für den Bildungsbereich könnte die Platzverschwendung in vielen Klassenzimmern und Schulungsräumen bald ein Ende haben.

maconcept

Software & Hardware

.....

Mac-Solutions

.....

**Wacom PartnerPlus
&
Wacom Education Partner**

.....

Maya Solutions

.....

Alias Education Produkte

.....

Wir erarbeiten mit Ihnen zusammen eine Lösung, die Ihren Anforderungen heute und auch morgen gerecht wird.

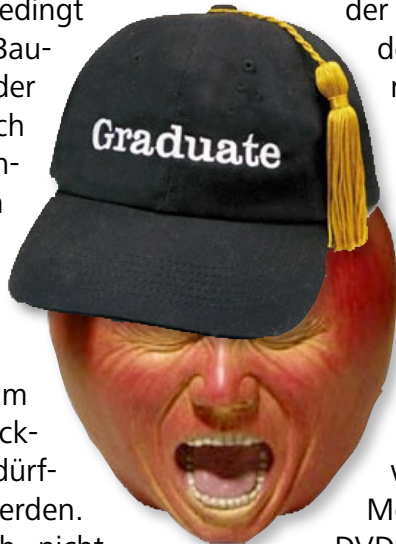
Kontaktieren Sie uns einfach!

www.maconcept.de
t. +49 6151 151014



durch die Verkaufsbeschränkung auf den Bildungsmarkt um weitere Marktanteile bringt, kann ich jedenfalls nicht erkennen.

Nun gut, wer unbedingt einen iMac dieser Baureihe erwerben will, der kennt bestimmt noch irgendeinen alten Lehrer, Prof., oder auch einen Schüler, mit dessen Hilfe man an die gewünschte Hardware kommt. Doch spätestens beim Einkauf größerer Stückzahlen für Büros dürfte es schwierig werden. Oder vielleicht auch nicht. Ich denke, jeder Interessierte sollte einfach mal bei Apple nach Stückzahlen und Konditionen fragen. Irgendwie kann ich mir nicht vorstellen, dass Apple tatsächlich Kunden mit der Begründung ablehnt, dass keine gültige EDU-Bescheinigung vorliegt. Da gibt es sicher Mittel und Wege. Gerade bei großen Abnahmemengen würde Apple sich doch ins eigene Knie schießen, würden Sie bestimmte Käuferschichten ablehnen. Wo ein Wille, da auch ein Weg.



Doch schauen wir uns noch mal die Hardwareunterschiede zum normalen 17" iMac an. Vielleicht gibt es ja hier einen triftigen Grund, der die Beschränkung auf den Bildungsbereich rechtfertigt:

Die Grafikkarte, ein GMA950 Chipsatz anstelle einer ATI X1600, ist sicherlich nichts für Spielernarren. Aber gedaddelt werden soll weder in der Schule, noch im Büro. Beim Disk-Laufwerk muss man auf die Möglichkeit verzichten, DVDs zu brennen. In der

Schule/Uni kein Problem, ja sogar wünschenswert in Betracht auf Raubkopien. Im Büro würde die Möglichkeit etwas fehlen, ist aber zu verschmerzen. Bei der Festplatte muss man sich mit dem halben Platz begnügen. Kaum ein Problem, weder im Klassenzimmer, noch im Büro. Also liegt es vielleicht an der Kommunikationsfähigkeit? Nein, auch nicht. Mit Gigabit Ethernet und Airport Extreme, USB 2.0 und FireWire 400 bietet der e-iMac alles, was

auch an einem kommerziellen Arbeitsplatz nötig ist. Zwar fehlt Bluetooth, aber überlebenswichtig ist das definitiv nicht. Selbst auf die iSight wird nicht verzichtet und sogar iLife ist mit im Paket.


Der Preisunterschied zum normalen iMac mit Edu-Rabatt beträgt immerhin 265 Euro, ohne Bildungsnachlass sogar 342 Euro. Für ein Unternehmen, das vielleicht plant, einen Schulungsraum mit 30 Macs auszustatten, wären das immerhin fast 8000 Euro Unterschied bei Zugrundelegung der niedrigeren der beiden Differenzsummen. Ohne Berücksichtigung von Mengenrabatten natürlich.

Alles in allem kann man Apple eigentlich nur dringend ans Herz legen, bei diesem Produkt ihre übliche Strategie zur Förderung von Bildungseinrichtungen zu überdenken und den e-iMac – einen eigenen Namen hat er eigentlich nicht – für Jedermann zugänglich zu machen, ohne irgendwelche Beziehungen spielen lassen zu müssen. Das würde auch die klaffende Lücke zwischen Mac mini und seinen größeren Brüdern schließen und Apples Marktanteil garantiert zuträglich sein. *(son)*



GarageSale

Das intuitive eBay-Tool für Mac OS X

-  eBay-Auktionen erstellen und verwalten
-  Intel-ready (Universal Binary)
-  Smart Groups
-  eingebauter Zeitplaner
-  automatischer Bilder-Upload zu .Mac, FTP oder WebDAV-Server
-  über 60 Designvorlagen
-  eMail-Vorlagen
-  deutscher Support

Versionstracker: ★★★★★ (4,2)
Macupdate: ★★★★★ (4/5)
Solution Directory: ●●●●● (5/5)

GarageSale

iwascoding.com/GarageSale



Tools, Utilities & Stuff

Musik immer und überall

Nach dem herausragenden **Jamo i300 Lautsprechersystem** letzte Woche, möchte ich Ihnen diese Woche noch zwei weitere iPod- und Mac-Accessoires in einem Kurzttest vorstellen. Während die Jamos die ideale Beschallung für den Arbeitsplatz oder gar das Wohnzimmer gewährleisten, will man doch vielleicht auch in der Küche, im Bad oder auf dem Balkon nicht auf die liebgewonnene Musikberieselung verzichten.

Das **Etón Sound 50**, erhältlich in schwarz oder weiß zu einem Listenpreis von rund 160 Euro, ist

ein kleiner Stereo Lautsprecher mit iPod-Dock und zusätzlichem Aux-Eingang. Es zeichnet sich durch besonders einfache Bedienung aus. Am Dock befinden sich lediglich vier Tasten zum Ein- und Ausschalten, zur Lautstärkeregelung und zum Umschalten des Eingangs. Die Front zeigt ein Leuchtband aus blauen LEDs zur Lautstärkeanzeige. Mitgeliefert wird eine kleine IR-Fernbedienung in Scheckkartenform. Mehr braucht es nicht, um seine Aufgabe zur Zufriedenheit zu erfüllen. iPod andocken – der natürlich auch geladen wird – Play drücken und Musik hören.



Das Kunststoffgehäuse ist gut verarbeitet und bedämpft. Die Stromversorgung erfolgt über ein erfreulich kompaktes 12V-Stecker-Netzteil. Batteriebetrieb ist leider nicht vorgesehen. Die kleinen Lautsprecher (offenbar eine Kombination aus Breitbänder mit zusätzlichem Konus-Hochtöner) wirkt auf zwei kleine Bassreflexöffnungen auf der Gehäuserückseite und gestatten erstaunliche Pegel, wenngleich man keine Performance in der Liga der Jamo i300 erwarten sollte. Diesen Anspruch erhebt das Etón Sound 50 auch gar nicht. Es eignet sich mit seinen kompakten Abmessungen ideal für die Fensterbank oder ein flaches Regal. Zur Konzertsaalbeschallung ist es nicht vorgesehen.

Alles in Allem ein gelungenes iPod-Accessoire mit vertretbarem Preis/Leistungsverhältnis. (son)

Versandkostenfrei!

PC5300 DDR2 SO-DIMM (667MHz)
für alle Intel-Macs

1GB nur **77,50€**

2x 1GB nur **149,90€**

Qualitätsspeicher mit 10 Jahren Garantie.
Preis inkl. 16% MwSt.



www.biehler-online.com

Für MacTechNews.de-Leser liefern wir Arbeitsspeicher für Intel-Macs versandkostenfrei!

Bei der Bestellung muss das Stichwort „MTN“ angegeben werden, damit Sie versandkostenfrei bestellen können (dies wird Ihnen in einer eMail ein bis zwei Stunden bestätigt).

Das Angebot ist gültig innerhalb der BRD bis zum 14.07.2006.

Biehler
EDV-Dienstleistungen

Technische Daten und Bezugsquellen auf der nächsten Seite.



Unser nächster Kandidat zählt zur Spezies der kopfgetragenen Schallwandler, sprich: zu den Kopfhörern, genauer zu den Bügelkopfhörern. Unter dem Namen **iCans** bietet der bekannte Kopfhörerspezialist **Ultrason** einen außergewöhnlichen Vertreter seiner Art an.

Die grundsätzlichen Daten weichen kaum von gewöhnlichen Kopfhörern ab, doch dank seiner speziellen Konstruktion namens S-Logic™ soll sich das gute Stück wesentlich natürlicher gebärden. Normale Kopfhörer zielen mit ihren Schallwandlern gewöhnlich direkt auf den Gehörgang, oder stecken im Fall der beliebten „Schmalzbohrer“ gar mittendrin. Beim iCans sitzen die Schall erzeugenden Elemente leicht versetzt und strahlen, den korrekten Sitz vorausgesetzt, auf die Hörmuschel, welche den Schall dann auf natürliche Art und Weise in Richtung Gehörgang lenkt. Das soll zu einem volleren, dreidimensionalen Klang führen.

Die besondere Konstruktion soll außerdem dafür sorgen, dass die Kopfhörer gegenüber anderen Mo-



iCans: Bequemer Bügelkopfhörer für den iPod mit außergewöhnlichem Klang.

dellen mit gleicher Impedanz um 3-4 dB lauter erscheinen. Diesen Punkt konnte ich mangels passendem Vergleichskopfhörer nicht überprüfen, aber fest steht, dass man mit dem iCans Lautstärkepegel am iPod erreicht, die man besser nicht anstreben sollte.

Als weitere Besonderheit hebt der Hersteller seine ULE (Ultra Low Emission) Technologie hervor. Spezielle MU-Metalle (**M**agnetisch **U**n-durchlässig), die auch in vielen Lautsprechern dafür sorgen, dass die magnetische Abstrahlung der Chassis-Antriebe keine evtl. in der Nähe befindliche Röhrenfernseher stören, schirmen die Magnetfelder der Treiber ab. Beim iCans sollen natürlich keine Fernseher geschützt werden, sondern das Hirn seines Trägers. Ultrason räumt ein, dass es eigentlich gar keinen Beleg für die Schädlichkeit niederfrequenter magnetischer Felder gibt, vermittelt damit skeptischen Naturen aber zumindest ein beruhigendes Gefühl.

Der faltbare Kopfhörer kommt inklusive einer stabilen, gepolsterten Blechdose für den Transport. Sein

Tragekomfort – also der auf dem Kopf – ist schon mal sehr gut. Auch längere Hörsessions dürften den Träger kaum belasten. Allein dies ist schon ein Grund, auf Knopf- oder In-Ohr-Hörer zu verzichten.

Und klingt der iCans auch so außergewöhnlich, wie sein Konzept vermuten lässt? Durchaus! Von üblichen Kopfhörereigenarten weicht das Klangbild klar ab, mit Ausnahme der Tatsache, dass auch der iCans das „Im-Kopf-Gefühl“ nicht ganz ausschalten kann. Davon abgesehen klingen diese Ultrasones verblüffend lautsprecherartig und überzeugen mit einem voluminösen Klangbild bar jeder Lästigkeit.

Doch nicht alles an dieser Klangphilosophie überzeugt. Verglichen mit guten Kopfhörern herkömmlicher Bauart in dieser Preisklasse klingen die iCans manchmal ein wenig näselnd und topfig – überspitzt ausgedrückt. Es fehlt ihnen auch ein wenig an Detail- und Tieftonauflösung. Ich empfehle aber dringend, bei Gelegenheit selbst einmal reinzuhören, denn gerade dieses andersartige, nicht Kopfhörermäßige ist es, was so manchen Knopf-Im-Ohr-Geschädigten vollends von dem iCans-Konzept überzeugen könnte. (son)

Technische Daten (Herstellerangaben)

Etón Sound 50

System.....quasi 2-Wege
Tief/Mitteltöner..... 60 mm
Hochtöner 25 mm
Abmessungen (HxBxT)155x250x146mm
Gewicht..... 1,04 Kg
Preisca. 160 Euro

Ultrason iCans

System.....dynamisch, offen
Wandler..... 30 mm, Mylar
Frequenzbereich 20 - 20.000 Hz
Impedanz 35 Ohm
Max. Schalldruckpegel..... 101 dB
Kabellänge..... 115 cm
Gewicht.....82 g (ohne Kabel)
Preisca. 120 Euro

Vertriebsadressen: (Etón Sound 50)

Deutschland:
Laauser & Vohl GmbH
Scharnhäuserstr. 65, 73760 Ostfildern
Tel.: +49 / (0)711 / 4 48 18 - 0

Ultrason iCans in Deutschland:

<http://www.ultrason.de>

Österreich:
Novis Electronics GmbH.
Am Concorde Park 1/C2/13
A-2320 Schwechat
Tel. Büro: +43 1 5266660 300
Email: info@trends4you.at

Schweiz:
Balcar Electronics AG/Novis Electronics AG
Steigstrasse 2
CH-8610 Uster – Schweiz
Tel: +41 433557 500
Email: info@trends4you.ch

Weitere Produktbilder auf der nächsten Seite.





Unterseite: Schallaustrittsöffnungen



Hörmuschel: Kunststoff verchromt



Ohrpolster: weich und bequem



Bügel: verstellbar



Links: Das Kabel der iCans ist, wie in dieser Klasse üblich, sehr dünn und nicht besonders lang. Was beim hören unterwegs von Vorteil ist, kehrt sich schnell ins Gegenteil, wenn das Kabel Zuhause nicht zum Power Mac bis unter den Tisch reicht.



Rechts: Die Kopfhörer werden in einer Blechdose ausgeliefert, deren Inneres über ein genau passendes Schaumstoffpolster verfügt. Trotz Klapp/Falttechnik ist der in seiner Transportbox verstaute iCans bei weitem nicht so kompakt, wie gängige Ohrhörer. Doch der zusätzliche Trageaufwand ist beim Tragekomfort schnell vergessen.



Gerüchte & Updates

Schluss mit Fiepen und nach Hause telefonieren!



Okay, zumindest die MacBook Pro-User können wieder Hoffnung schöpfen, dass eventuell auftretende, unerwünschte Geräuschemissionen endlich gezielt bekämpft werden können.

Am vergangenen Donnerstag wurde bekannt, dass Apple bei Reklamation fiepender MacBooks Pro teilweise das Main Logic Board (MLB) betroffener Geräte ersetzt hat. Die Austausch-Boards sollen über ein verändertes Design verfügen, welches ohne die lästige Geräuschentwicklung auskommt, ansonsten aber über keinerlei neue Features oder Funktionen verfügt. Unklar ist aber noch, ob alle reklamierten Geräte diese Behandlung erfahren, oder ob es sich bei den gemeldeten Fällen um Ausnahmen handelt.

Die Tatsache, dass überarbeitete Komponenten des MacBook Pro existieren, welche das Geräuschproblem nicht aufweisen, ist zumindest

Beweis genug, dass die bisherige Hardware in gewissem Maße mangelhaft war. Wessen MacBook Pro also unangenehm pfeift, sollte bei einer Reklamation explizit auf einen Austausch des MLB bestehen – bevor noch sämtliche Hunde in der Nachbarschaft verrückt spielen, wenn Sie mal wieder an Ihrem MacBook Pro sitzen.



Nach dem Update auf OSX 10.4.7 gab es noch einen kleinen Schock für Datenschützer und Paranoiker. Dashboard telefoniert neuerdings ungefragt nach Hause! Die Anwender von **LittleSnitch** und ähnlichen kleinen Türsteherprogrammen dürften wohl zuerst bemerkt haben, dass ein ominöser Dienst namens "dashboardadvisoryd" alle 8 Stunden eine Internet-Verbindung mit zwei Apple-Servern aufbaut. Offenbar nur, um

sicherzustellen, dass die von Apple bereitgestellten Widgets auch noch auf dem neuesten Stand sind. Aber woher soll man das wissen, wenn's einem niemand sagt? Ein klein wenig mehr Fingerspitzengefühl hätte Apple hier schon an den Tag legen können.

Misstrauische Naturen, die nicht auf LittleSnitch & Co. zurückgreifen können oder wollen, haben aber noch eine andere Möglichkeit, Dashboard die ungehörige Telefonitis abzugewöhnen. Mit folgendem Terminal-Befehl macht man dem Treiben ein Ende:

```
sudo mv /etc/mach_init.d/  
dashboardadvisoryd.plist /etc/  
mach_init.d/dashboardadviso-  
ryd.plist.disabled
```

Allerdings ist nicht sicher, ob man sich damit vielleicht einer Funktion beraubt, künftige Updates in Sachen Dashboard sicher zu ermitteln. Ähnlich wie das manuelle Entfernen von .pkg-Dateien aus dem Library-Ordner *Receipts* könnte es dazu führen, dass Updates nicht mehr korrekt erkannt werden.

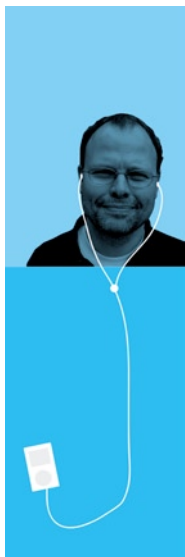
Da Apple bislang keine Microsoft-mäßigen Big-Brother-Ambitionen hat erkennen lassen, sollte man den Dienst wohl besser aktiviert lassen und darauf vertrauen, dass Apple seinen Usern damit wirklich nur Gutes tun will. Sollte doch mehr dahinter stecken, würde es sicher nicht lange geheim bleiben und LittleSnitch passt bei Bedarf auch ganz genau auf, wer da ungefragt zum Hörer greift.

(son)



Frankieboys Tunetable

Etwas mehr „Respect“ bitte: Web-Karaoke im Visier der RIAA-Fahnder



Na, wer weiß denn noch, wie der erste wissenschaftliche Taschenrechner hieß, wann er auf den Markt kam und was er kostete? Hier die Antworten: Es war der HP-35 von Hewlett-Packard – und wer 1971 rund 1000 Mark auf den Ladentisch legen konnte, der durfte ihn mit nach Hause nehmen. Heute gibt

es vergleichbare Geräte gratis zum Pfund Kaffee dazu. Und was lernen wir daraus? Der Preis, zu dem man ein Produkt verkaufen kann, sinkt meist beträchtlich, je länger es auf dem Markt ist.

Das gilt für fast alles: Computer, Drucker, LCD-Displays, Digitalkameras, Mobiltelefone ... die Liste ließe sich beliebig erweitern; sogar die iDinger sind ja schon mehrfach günstiger geworden. Jetzt aber aufge-

passt: Die ersten Rocksongs tönnten in den sechziger Jahren aus den Radiokalotten – und wenn ich mich recht erinnere, dann kostete damals eine Single (mit je einem Song auf der A- und der B-Seite) etwa fünf Mark, was rund 1,25 Euro pro Song entspricht. Seltsam: Das ist etwa der Preis, den die Musikindustrie ihren Kunden auch jetzt noch gerne in Rechnung stellen würde, wenn der gute Steve nicht wäre.

Orientiert am Taschenrechnerbeispiel wären die Labels mit 10 Cent pro Song gut bedient (wir alle wissen ja, dass man für viele Lieder, die an die Ohren der Öffentlichkeit dringen, eigentlich Schmerzensgeld verlangen müsste statt dafür zu bezahlen). War Napster also möglicherweise nur Ausdruck einer ganz legitimen wirtschaftlichen Entwicklung?

Bei den „Big Five“, die sich im Laufe der nächsten Jahre wahrscheinlich zu einem weltweiten Monopol hochfusionieren werden, sieht man das naturgemäß anders und unter-

nimmt auch weiterhin enorme Anstrengungen, um beim Thema Musik bloß keine Freude aufkommen zu lassen. Statt mit intelligenten Regelungen die Podcast-Kultur zu fördern, baut die GEMA Preisschranken auf und macht die Hobbycaster so erst sprachlos und dann mundtot. Entwicklungen, durch die der Pop an Attraktivität gewinnen könnte, werden zuverlässig im Keim erstickt.

Ähnlich sieht's im Land der unbegrenzten Möglichkeiten aus: So mahnt die amerikanische Branchenlobby RIAA seit einiger Zeit Web-Karaoke-Sänger ab, die ihre schrillen Filme bei YouTube und anderen Videoseiten veröffentlichen. Da haben sich beispielsweise zwei junge Mädchen aus den Niederlanden erdreistet, Aretha Franklins Klassiker „Respect“ wieder populär zu machen, indem sie unter dem Namen „Pomme & Kelly“ Playback-mimend vor einer Webcam herumsangen und -tanzten. Die Web-Community war begeistert und ernannte die beiden stante pede

zu Google-Idols. Dies freilich war der RIAA ein Dorn im Auge und ein Stachel im Ohr – Abmahnung! Die Urheber- und Lizenzrechte seien vor der Veröffentlichung nicht geklärt worden, ein Einverständnis der Copyright-Eigner liege nicht vor. Unbegrenzte Möglichkeiten? Nicht, wenn die RIAA mitredet!

Mag sein, dass die Musiklobby im Recht ist, aber sie tut sich mit solchen unüberlegten Aktionen bestimmt keinen Gefallen. Wie blöd muss man eigentlich sein, um das Werbepotential solcher Web-Karaoke-Videos nicht zu erkennen? Die RIAA müsste dankbar sein, „Pomme & Kelly“ und Konsorten zu Missionaren des Pop küren und für ihre Dienste entlohnen. Aber hier (GEMA) wie dort (RIAA) hat man nichts begriffen. Das pfeifen mittlerweile weltweit die Spatzen von den Dächern – und wir können wirklich froh sein, dass uns die Rechteverwerter noch auf der Straße unsere Lieder singen lassen, ohne die gierige Hand aufzuhalten.

Frankieboy



FAQ & Tipps

F: Wann erscheint noch mal die nächste Ausgabe?

A: Mac Rewind erscheint wöchentlich, jeweils am Sonntag, und kann kostenlos von der Seite **mac-rewind.de** heruntergeladen oder als **Podcast im iTunes** abonniert werden.

F: Warum wurde nicht über XY berichtet?

A: Mac Rewind erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Redaktion entscheidet jeweils zum Wochenende, welche Themen ins Magazin kommen ...und welche nicht.

F: Letzte Woche waren es aber zwei Seiten mehr, oder?

A: Der Umfang jeder Ausgabe von Mac Rewind hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wir sind bemüht, mehr Qualität als Quantität zu bieten. Weniger als fünf Seiten Information sollen es aber nicht werden.

F: Wie kann ich eine Anzeige in Mac Rewind schalten?

A: Alle Ansprechpartner sind im Impressum auf der letzten Seite gelistet.

Mac Rewind liest sich am bequemsten direkt am Bildschirm mit einem PDF-Viewer, wie dem Programm **Vorschau**. Wählen Sie im Menü unter ‚Darstellung‘ am besten die Optionen ‚Größe automatisch anpassen‘ und ‚Einzelseiten‘ im Untermenü PDF-Darstellung. Selbstverständlich können Sie das Magazin auch ausdrucken. Das Format ist DIN A4 quer.

Viele Elemente – wie Grafiken, Logos, URLs, Textpassagen und natürlich die Anzeigen unserer Werbepartner – sind als **Hyperlink** hinterlegt. Das gilt auch für einige Fachausdrücke im Text. Ein Klick auf einen dieser Links führt Sie unmittelbar zum jeweils verknüpften Ziel. Der Rewind-Button unten links ‚spult‘ zur Startseite zurück, von wo aus Sie bequem jeden beliebigen Artikel per Mausklick im Inhaltsverzeichnis erreichen.

Leserbriefe, Anregungen und Kritik senden Sie bitte per E-Mail an die Redaktion – oder diskutieren Sie mit uns und anderen Lesern über die Beiträge im Forum von **MacTechNews** und **tunetable**.



Mac Rewind



Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 0 61 31 / 6 03 56 65 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Frank Heckert (Frankieboy), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Mendel Kucharzeck
kucharzeck@synium.de
T.: 0 61 31 / 2 77 96 51

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

